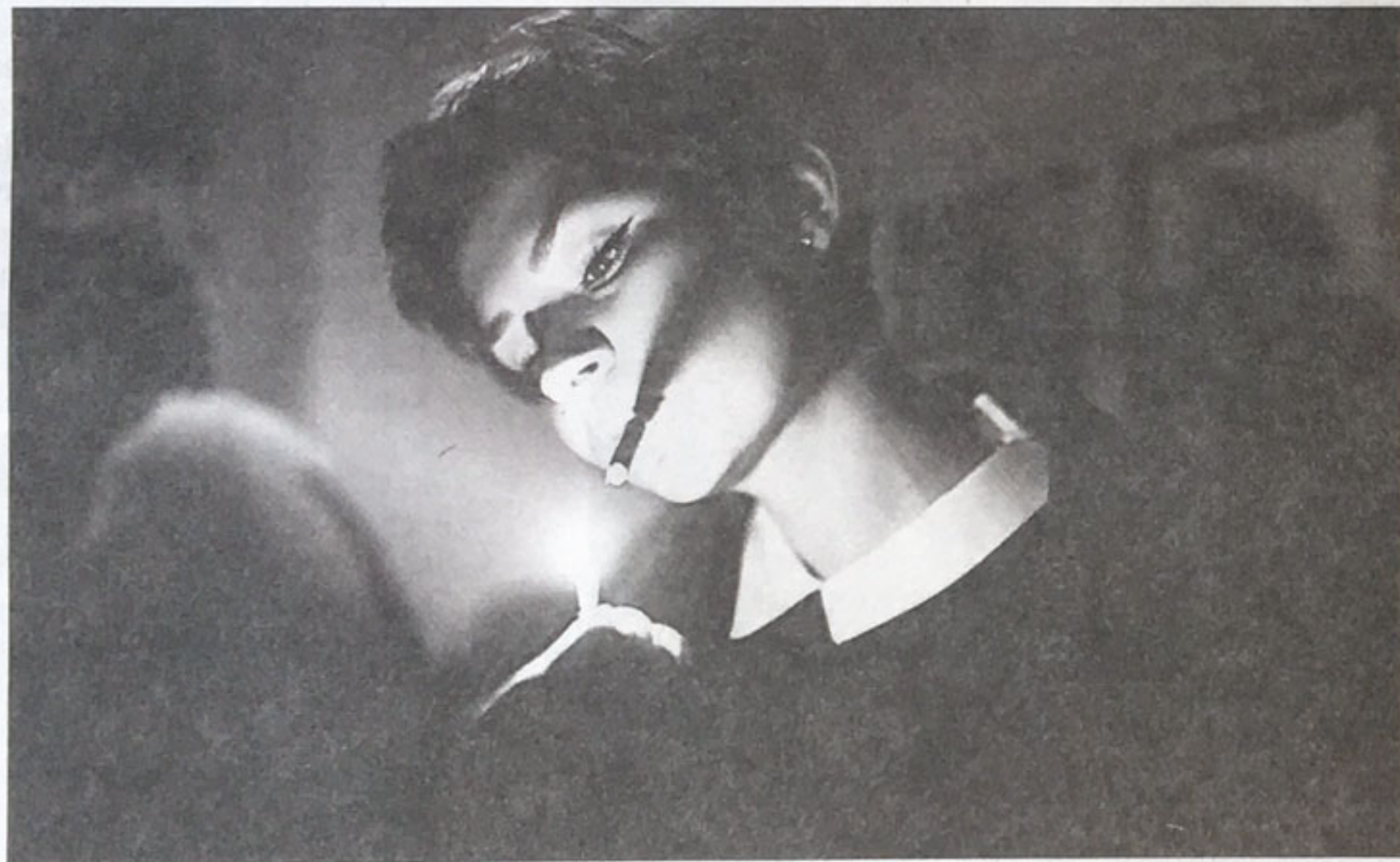


# Kunsthalle zeigt Fotoreportage zu jüdischem Leben in Erfurt

Die St. Petersburger Fotografin Elena Kaufmann hat das Leben der Erfurter Gemeinde über mehrere Jahre fotografisch begleitet



Ein flüchtiger Moment in Schwarz-Weiß in Szene gesetzt. Elena Kaufmanns Fotografien zeigen gleichermaßen Menschliches wie Verbindendes. Foto: Elena Kaufmann

**Erfurt.** Seit sechs Jahren lebt und arbeitet die in St. Petersburg aufgewachsene Fotografin Elena Kaufmann in Erfurt.

Über einen längeren Zeitraum hat sie Mitglieder der jüdischen Gemeinde mit der Kamera begleitet, um sie zu porträtieren und Momente zwischen Religiosität und Alltäglichem einzufangen.

Neben stimmungsvollen Situationsaufnahmen, deren menschliche Wärme und Nähe oftmals zeitlos wirkt, wendet sich Kaufmann den Menschen auch im Porträt zu und stellt ihre feinsinnigen Beobachtungsgabe unter Beweis.

Gefördert wird dieses aus einer gemeinsamen Idee entstandene Projekt durch die Achava-Festspiele Thüringen.

Neben einer Ausstellung soll auch ein Buch publiziert werden, um das Projekt einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren.

---

## Berührende Momente menschlicher Geflechte

---

Die visuellen Reize und wirkungsvollen Kompositionen stehen im Werk Kaufmanns allerdings eher im Hintergrund, spielen aber dennoch eine tragende Rolle: das Menschliche und damit Verbindende in all den Szenen zu zeigen, die jüdisches Leben heute in einer kleinen Gemeinde und einer Stadt wie Erfurt charakterisieren. Das Gemeindeleben werde hier

nicht nur illustriert und dabei auf eine Allgemeinverständlichkeit des Gezeigten abgezielt, wie man es von einer üblichen fotografischen Reportage erwarten könnte.

In dieser Ausstellung gehe es darüber hinaus um das Sichtbarmachen fragiler zwischenmenschlicher Geflechte und Befindlichkeiten.

Im Zentrum stehen immer wieder zwischenmenschliche berührende Momente, die dem einen oder anderen Augenzeugen vielleicht entgangen sind, nicht jedoch der feinen Wahrnehmung der Fotografin, die das Ganze künstlerisch festgehalten und aufbereitet hat.

So bleibt es über die Erinnerung an das konkrete Ereignis hinaus für den Betrachter attrak-

tiv und bedeutungsvoll. Bei Elena Kaufmann mündet das beobachtende Fotografieren immer wieder in eine Dokumentation der Eindringlichkeit des Menschlichen und Verbindenden. Dies zu erkennen und in Szene zu setzen zählt zu Kaufmanns besonderer Begabung.

Mit ihrer Arbeit zur Erfurter jüdischen Gemeinde reiht sie sich in eine Traditionslinie der Life-Fotografie ein, der verschiedene international agierende Fotografen vor mehr als sieben Jahren mit der Gründung von Magnum Photos ein Credo verliehen haben. (krö)

► „Elena Kaufmann. Ein Jahr mit dem Stern“, Fotografien Kunsthalle Erfurt, 19. Juli bis 30. September